

## Bekanntmachung.

Zum Behuf der gegen das Ende jedes akademischen Halbjahres zu haltenden Revision der Universitätsbibliothek werden Herren Studirenden, welche Bücher aus derselben entliehen haben, aufgefordert, diese an den drei letzten Tagen dieser Woche, 3., 4. oder 5. März, alle übrigen Herren Entleiher aber an den drei ersten Tagen der nächsten Woche, am 7., 8. oder 9. März, gegen Zurücknahme der Empfangsbesccheinigungen abzuliefern.

Leipzig, den 1. März 1870.

Die Verwaltung der Universitätsbibliothek.

## Zur Nachricht.

Die Einlösung der pr. 1. April dieses Jahres fällig werdenden **Capitalcheine** und **Zinscoupons** von **Sächs. Staatsanleihen**, einschließlich der vom Staate übernommenen **Albertsbahn-Prioritäten**, sowie der pr. 1. April dieses Jahres fällig werdenden **Landrentenbank-Effecten**, erfolgt bei unterzeichneter Casse bereits

vom 14. dieses Monats ab

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Leipzig, am 3. März 1870.

Königliche Lotterie-Darlehns-Casse.

## Nicolai-Gymnasium.

Für das neue Schuljahr können nur in Sexta und den Classen von Obertertia aufwärts noch einige Schüler Aufnahme in Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Rector in den Tagen vom 7.—10. März von 12—1 und 2—3 Uhr entgegen.

Dr. Lipsius.

## An die Bewohner der Ostvorstadt.

Man hat unsere Zeit nicht mit Unrecht die Zeit der „Vereine“ genannt. Denn in der That sind wohl niemals so viele Vereinigungen zu bestimmten Zwecken aufgetreten, wie jetzt. Wer nennt ihre Namen? Da giebt es Gartenbauvereine, Handwerkervereine, Gesangvereine, Städtische Vereine, Patriotische Vereine, Delonomische Vereine, Vereine für Geschichte, Deutsche Gesellschaften, Vertraute Gesellschaften, Missionsvereine u. u. Und alle diese Vereine sind kein schlimmes Zeichen, wenn auch Das, was sie treiben, nicht allemal vor dem Richterstuhle der Zeit ein gnädiges Urtheil findet. Sie sind ein Beweis von der Liebe zur Eintracht; von dem Streben, sich mit Anderen zu edlen Zwecken und Werken zu verbinden. Welches Werk erfordert aber wohl mehr Eintracht, als die Volkserziehung? Gehen bei ihr Haus und Schule nicht vollständig Hand in Hand, so wird sie ohnmächtig sein, fränkeln oder gar scheitern. Daher haben die Pädagogen aller Zeiten dringend zur Eintracht zwischen Schule und Haus gemahnt; daher hat man Zeitschriften gegründet, welche Familie und Schule einander nähern sollen; oder man ist zu Erziehungsvereinen zusammengetreten, in welchen Fragen des Hauses und der Schule Erledigung fanden. Solche Volkserziehungsvereine wurden z. B. in Berlin, in Hildesheim, in Leipzig und an andern Orten gegründet. Der Leipziger Verein, welcher von dem zu früh geschiedenen Dr. Hauschild ins Leben gerufen worden ist und den Namen „Schreiberverein“ trägt, ist nicht nur durch die Theilnahme seiner Mitglieder zu einer anzuerkennenden Blüthe gelangt, sondern hat auch thatkräftig gewirkt durch Bereitung eines Spielplatzes für die Kinder der Ostvorstadt, durch Veranstaltung von Kinderfesten, Spieltagen u.

Ein ähnlicher Verein soll nun in der Ostvorstadt ins Werk gesetzt werden, und wir rufen deshalb alle ihre Bewohner, welche Freude an dem Aufblühen der Jugend und Interesse an ihrer Bildung haben, zu thätiger Mitwirkung auf. Die Ostvorstadt hat ansehnliche Gebäude, freundliche Straßen, Anlagen und andere Bieder mehr; was gereicht aber einer Stadt wohl mehr zur Bieder, als eine gebildete, gesittete und gesund aufwachsende Jugend? Daher wird auch ein Erziehungsverein, der diese Bieder pflegen soll, hohe Wichtigkeit besitzen. Man hat — ich weiß das — nicht wenig Vorurtheile gegen solche Vereine; aber sie treffen stets nur die falschen Einrichtungen derselben, und wir wollen deshalb heute von ihnen absehen.

Ein Erziehungsverein, wenn er recht geleitet wird, gestaltet sich für die Eltern zu einem Duell nothwendiger Belehrung. Man darf freilich nicht leeres Stroh dreschen und Fragen beantworten wie die: Ist das Kind erziehungsfähig? Zu welchem Zwecke muß das Kind erzogen werden? Welches ist der Begriff der Erziehung? Dabei schlafen die Leute freilich ein. Ins Leben selbst muß eingegangen werden. Da muß einmal das Hinter-die-Schule-Laufen oder das Lügen, oder das Loch im Aermel und seine Folgen, die Trägheit eines Schülers, eine falsche Strafe u. u. besprochen werden. Hier sieht man doch wo und wie, und kann sich etwas daraus nehmen. Solche Belehrungen — man sollte es glauben — werden doch ebenso viel Interesse finden als die Belehrungen über Blumen-, Geflügel-, Pferdezücht. Jener Baron, welcher erzählte, wie er Tage und Nächte daran gewandt habe, seinem Pudel ein Kunststück beizubringen, und dabei den armen Ortslehrer tief beklagte, der sich mit Kindern herumplagen müsse, — wird hoffentlich zu den seltensten Ausnahmen gehören.

Ein Erziehungsverein wird ferner für die Schule ein segensreiches Mittel zur Verbindung mit dem Hause sein. Die Lehrer bringen hier ihre Angelegenheiten an das Elternhaus, und die Eltern theilen den Lehrern ihre sehnlichsten Wünsche mit. Manche falsche Ansicht wird gehoben, manches Mißverständnis ausgeglichen, manche neue Maßregel eingeführt. Und die Kinder? Ja, sie

schöpfen das Fett ab bei einem solchen Verein. Sie erhalten einen schönen Spielplatz, sie erhalten frohe Feste, sie finden Theilnahme wie sie ohne solche Erziehungsvereine kaum vorhanden ist.

Aber auch die Stadtgemeinde zieht Nutzen aus einem solchen Bund, der von Freunden der Volkserziehung geschlossen wird. Oder sollte die Besserung der Jugend, welche Weltverbesserung sollte die leibliche und geistige Pflege der Kinder, die die Menschen schafft, nicht einer ganzen Stadt zum Segen gereichen?

Darum, geehrte Bewohner der Ostvorstadt, tretet einmüthig zusammen, um das schöne Werk, welches bereits von einem Verein eingeleitet worden ist, zum Ziele zu fördern! Möge sich Niemand ausschließen, der Kinder hat; möge Niemand denken: Die Kinder sind noch klein, sind noch Säuglinge, was soll ich mich um Erziehungsratschläge kümmern? Je kleiner die Kinder, desto wichtiger sind die zu treffenden Erziehungsmaßregeln! Denken viele Eltern erst ans Erziehen bei ihren Kindern, dann nichts mehr zu erziehen giebt.

Gedeiht das Werk, so wird es ein neuer Schmutz fleck sein, welches dann auch in Sachen der Volkserziehung den anderen Städten mit gutem Beispiele vorangehen wird! — Mit sei die Sache vor der Hand Gott befohlen. Dr. Pilz

## Universität.

### Sectionskatalog für das Sommersemester.

w. Leipzig, 5. März. Das Verzeichniß der im Sommerhalbjahre 1870 auf der „Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen“ ist erschienen. Vorläufig sei daraus nur erwähnt, daß das Semester den 19. April beginnt und den 20. August schließt wird. Aus der theologischen Facultät möge angeführt werden, daß Dr. Brückner's Nachfolger, der designirte ordentliche Professor Dr. G. Baur ein zweistündiges Colleg „Ueber die gegenwärtige Aufgabe des evangelischen Theologen“ lesen und die Uebertragung der homiletischen Section des Seminars für praktische Theologie von Pfingsten an leiten wird.

## Neues Theater.

Leipzig, 5. März. Die Sympathien, welche sich Fräulein Marie Mahlknecht, Großherzogl. Hessische Hofopernsängerin, als „Donna Anna“ erwarb, steigerten sich noch durch die Aufführung von Meyerbeer's Oper „Die Hugenotten“, deren viertes Act wiederum großen Enthusiasmus erweckte. In diesem Act allerdings der Träger des Ganzen „Raoul“ mit seinen glänzendsten Seiten hervor und derselbe rief durch die Macht seines Organes durch den wahrhaft großen Ausdruck, durch das leidenschaftliche, echt dramatische Spiel die Freunde des Werkes zu stürmischen Acclamationen hin. Die Disposition des Herrn Groß war allerdings eine vorzügliche; nirgends bemerkte man irgend welche Anstrengung, sondern mit spielender Leichtigkeit bewältigte der Künstler die schwierigsten Stellen, wo bedeutender Kraftaufwand erfordert wird, und entwickelte dabei eine solche Intelligenz hinsichtlich der Auffassung, daß unsere Ueberzeugung von der Bedeutung des trefflichen Sängers im Heldenenor-Fache aufs Neue befestigt worden ist, — speciell als Raoul hat Herr Groß sicherlich keine Rivalität zu scheuen.

Wie bereits angedeutet, stand ihm die „Valentine“ des Fräulein Mahlknecht in sehr anerkennenswerther Weise zur Seite, da die lebendige, pointenreiche Action der Künstlerin von sorgfältiger Vorbereitung Zeugniß ablegte und in vielen Situationen wahrnehmen ließ, daß Begabung und Studium bei der Bearbeitung des Charakters sich zur Erlangung eines guten Resultates vereinigt hatten. Auch der Gesang fesselte durch den Wohlklang